

Im Spital in Kunming

Kein Geld für den Spitalaufenthalt, ungenügende Hygiene und Streit unter Krankenschwestern. Ein Einblick in ein chinesisches Spital.

Es ist mein Privileg, als Heilpraktikerin Einblick in chinesische Spitäler zu erhalten. Und es ist mein Glück, dies nicht als Patientin tun zu müssen. Die Hygiene ist für unser Verständnis katastrophal, Böden und Geräte sind schmutzig, Infektionen sind häufig und Akupunkturnadeln werden aus Kostengründen sterilisiert und mehrfach gebraucht.

Ein Tag im Spital

Der Tag beginnt mit einer weinenden Krankenschwester im Büro. Während eines Streits mit einer anderen Schwester zerkratzte sie deren Gesicht. Für uns steht die Patientenvsiste an. Die Patienten sind in Zimmern von zwei bis acht Personen untergebracht. Manchmal tragen sie Mütze und Jacke, denn es gibt keine Heizung. Dafür läuft in jedem Zimmer das Fernsehen. Anhand des Gesprächs, Zungen- und Pulsdiagnose stellen wir die richtige Punktekombination zusammen sowie die passende Kräuterrezeptur. Oft ist Besuch da, dann kann es im Zimmer sehr eng werden und wir müssen aufpassen, nicht über Kabel und Schuhe zu stolpern.

Privatsphäre nein, Mitreden ja

Wir gehen weiter zu den Patienten, die akut behandelt werden. Es gibt kein Wartezimmer. Wer eine Behandlung möchte, tritt in das Zimmer und wartet oder drängt sich vor. Sprechstunden oder Behandlungen mit Privatsphäre gibt es nicht, jeder kann mithören und mitreden. Die Ärztin behandelt mehrere Patienten gleichzeitig, stellt eine Diagnose, setzt die Akupunkturnadeln, stellt den Wecker auf 30 Minuten und geht zum nächsten Patienten. Nicht alle Patienten erhalten dann eine Liege, manche sitzen mit Nadeln auf einem Schemel. Manchmal sind bis zu 25 Personen im Behandlungszimmer. Eine 37jährige lässt ihre Schlafprobleme und Depression behandeln, die Ärztin erklärt, dass Depressionen in China zunehmen. Zwischendurch tritt ein junges Paar in die Menge, sie bieten billige Massagegeräte, Kugelschreiber und Bücher zum Kauf an. Heute zum ersten Mal kommt ein 40jähriger Mann mit der in China häufigen Gesichtslähmung. Die Ärztin empfiehlt ihm einen zehntägigen Spitalaufenthalt, damit man intensiver therapieren kann. Er aber hat keine Krankenversicherung, der Spitalaufenthalt ist für ihn zu teuer.



Rückenschmerz, Hörsturz oder Rheuma: die Patienten lassen sich zwei- bis dreimal pro Woche mit Akupunktur behandeln.